

Rio de Janeiro, den 5. Juli 1990

Brasilia: Schweizerische Wirtschaftsdelegation

Gesprächsnotiz des "Tour d'horizon" im Wirtschafts-, Finanz- und Planungsministerium vom 2. Juli 1990

Der "Tour d'horizon" erlaubte es Botschafter de Pury (P), den brasilianischen Gesprächspartnern (eine Teilnehmerliste liegt bei) die Ziele und Anliegen der schweizerischen Wirtschaftsdelegation strukturiert und detailliert zu präsentieren. Seine Darstellungen wurden durch einige Vertreter unserer Privatwirtschaft ergänzt.

In Beantwortung der aufgeworfenen Fragen kam die brasilianische Seite sowohl auf die grossen Linien als auch auf einige Einzelaspekte des Wirtschaftsplans "Brasil Novo" zu sprechen. Dabei erläuterte sie ebenfalls die Absichten, die mit den schon getroffenen oder noch geplanten Massnahmen verfolgt werden.

Die grundsätzliche Natur der Darlegungen beider Seiten scheint eine relativ ausführliche Berichterstattung zu rechtfertigen.

Als Abschluss der Gesprächsnotiz wird eine kurze Bewertung aufgeführt.

1. Einleitung durch Eduardo de Freitas Teixeira (T), Exekutivsekretär des Wirtschafts-, Finanz- und Planungsministeriums

T widmete seine Einleitung der Beschreibung der Grundelemente des Wirtschaftsstabilisierungsplanes "Brasil Novo". Neben der Erläuterung der drei Pfeiler, d.h. der monetären, der Fiskal- und der Verwaltungsreform, kam er auch auf die zusätzlichen Elemente der Lohnpolitik (Wunsch der Regierung, die freie Aushandlung der Löhne einzuführen und von der Lohnindexierung abzukommen) und auf die neue Industrie- und Aussenhandelspolitik zu sprechen, dessen wichtigstes Ziel es sei, die Wettbewerbsfähigkeit der brasilianischen Industrie zu steigern.

T betonte, dass sich die Wirtschaft ohne die Einführung des Stabilisierungsplanes in einer sehr desorganisierten Lage befinden würde. Im Gegensatz zu vorhergehenden Plänen und Plänen, die in anderen Ländern Lateinamerikas zur Anwendung kamen, handle es sich hier nicht nur um einen monetären Plan: Nur noch wenige Preise unterstünden heute noch einer offiziellen Kontrolle, und die Erhöhung bestehender und die Schaffung neuer Steuern, zusammen mit einer Kürzung der Ausgaben und einer Verringerung der Anzahl der Angestellten der direkten und der indirekten Verwaltung, würden es erlauben, das Staatshaushaltsdefizit von 8 % des BIP vom vergangenen Jahr in einen Ueberschuss von 1 % des BIP umzuwandeln.

./.

Nachdem die brasilianische Wirtschaft nun über einen diversifizierten Produktionsapparat verfüge und seit Jahren Handelsbilanzüberschüsse produziere, erachte die Regierung den Moment als geeignet, um mit der Liberalisierung des Marktes im Sinne der neuen Industrie- und Aussenhandelspolitik zu beginnen. Die Regierung hoffe, damit die Exporte weiter steigern, den Zufluss moderner Technologie stimulieren und die Finanzbeziehungen mit dem Ausland ausbauen zu können.

2. Botschafter de Pury (P) steckt die Anliegen und Ziele der schweizerischen Industrie und der Wirtschaftsdelegation ab

P machte einleitend darauf aufmerksam, dass die Schweiz mit der Entsendung einer Delegation höchsten Niveaus hervorstreichen will, wie wichtig ihr die aussereuropäischen Beziehungen sind. Die Schweiz sei offen für die Welt.

Die Ziele der Wirtschaftsdelegation gliederte er in drei Schwerpunkte:

- A. Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen sollen einen erneuten Ansporn, eine neue Dynamisierung erhalten. Die neue brasilianische Regierung habe dazu und zu einer weit stärkeren Position Brasiliens in der Welt die Grundlagen geschaffen. Dies wünsche auch die Schweiz, sowohl auf offizieller als auch auf der Ebene der Privatindustrie. Daneben gehe es den Unternehmern, und dies liege in der Natur der Sache, auch darum, mit einer Tätigkeit in Brasilien Gewinn schaffen zu könne.
- B. Die bilateralen und multilateralen Rahmenbedingungen sollen erörtert und verbessert werden.

Im bilateralen Bereich trete die Schweiz mit dem Vorschlag an Brasilien heran, die Verhandlungen um ein Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) wieder aufzunehmen und Verhandlungen über ein Abkommen zur Förderung und zum Schutz der gegenseitigen Investitionen (ISA) zu eröffnen.

Auf der multilateralen Ebene liege der Schweiz sehr viel daran, die Regeln des GATT zu stärken und durch den Einschluss neuer Gebiete wie Dienstleistungen, geistiges Eigentum und Landwirtschaft zu erweitern. Alte, verhärtete Verhandlungspositionen müssten dabei über Bord geworfen werden und Raum für konstruktive Diskussionen lassen.

Die Schweiz betrachte auch die Lösung der Aussenschuldfrage als ein dringendes Anliegen. Sie begrüsse den Brady-Plan und habe vom Bush-Plan im positiven Sinne Kenntnis genommen.

Die Schweiz wünsche ebenfalls, mit Brasilien die europäischen Rahmenbedingungen zu diskutieren. Sie wolle keineswegs beim Aufbau eines geschlossenen Handelsblockes mithelfen, ganz im Gegenteil, die Schweiz hasse Festungen.

- C. Die Investitionsbedingungen der schweizerischen Industrie in Brasilien sollen diskutiert werden.

P bittet, die brasilianische Seite möge den Collor Plan erläutern, die neuen Regeln erklären und es den Mitgliedern der Delegation erlauben, mit einem sicheren Gefühl dazu und neuen persönlichen Beziehungen heimzukehren.

Abschliessend führte P aus, dass die Schweiz zusammen mit Brasilien gerne Flecken eines an und für sich funktionierenden multilateralen Handelssystems entfernen möchte. Dieses Freiheit beinhaltende System baue auf dem Multilateralismus auf und die Schweiz möchte mit Brasilien zusammen den Bilateralismus ausmerzen. "We are allies together with you in many fields".

P. Borgeaud, Präsident des "Vorortes", fügte den Worten Ps hinzu, dass die schweizerische Industrie die Liberalisierung der brasilianischen Wirtschaft begrüsse und hoffe, dass die Schritte dazu graduell eingeleitet würden. Dadurch solle die Aufrechterhaltung der Oeffnung gewährleistet und vermieden werden, dass Rückschläge mit all ihren unerwünschten Folgen in Kauf genommen werden müssen.

3. José Artur Denot Medeiros (M), Direktor der Aussenhandelsabteilung des Wirtschafts-, Finanz- und Planungsministeriums erklärt die zentralen Elemente der Aussenhandelspolitik

Die neue Industrie- und Aussenhandelspolitik Brasiliens werde in einem Zeitpunkt eingeführt, wo sich sämtliche Importsubstitutionsmodelle im Land erschöpft hätten. Der Uebergang zu einem neuen Paradigma sei unausweichlich geworden.

Bei diesem Paradigmenwechsel werde zuerst bei den Importen begonnen:

1. Bei Amtsantritt der neuen Regierung wurden sämtliche quantitativen Restriktionen, d.h. sowohl der bekannte "Annex C" der vormaligen Aussenhandelsbehörde als auch die Verpflichtung aufgehoben, bei jährlichen Importen von über US\$ 100'000.- Importprogramme vorlegen zu müssen. Im "Annex C" figurierten am Schluss noch rund 1200 Produkte, deren Import seit 1975 suspendiert war.

2. Den Zöllen wird eine neue Rolle zugeteilt, sie sollen nun der einzige Schutz der brasilianischen Industrie sein. Bis Ende 1990 sollen die brasilianischen Zölle einer vollständigen Revision unterworfen werden, deren Ziel es ist, die durchschnittliche Belastung von 37 % auf noch 20 % zu reduzieren. Gewisse Zölle wurden schon jetzt gesenkt; dies entweder um die Binnenpreise zu drücken oder um den Import dringend benötigter Güter zu erleichtern.

3. Die Importe sollen vereinfacht und dereguliert werden. Die Importlizenzen sollen automatisch und routinemässig ausgestellt werden; M hoffte, dies schon in wenigen Wochen durchsetzen zu können. Importlizenzen sollen nur noch ein statistisches Hilfsmittel sein, sie sollen aber nicht mehr als Importschranken fungieren.

Bei den Exporten seien sämtliche direkten Subventionen gestrichen worden. Die Aussenhandelsinitiative soll verstärkt in die Hände der Privatindustrie gelegt werden.

Die brasilianische Regierung erachte die Verhandlungen im Rahmen der GATT-Uruguay-Runde als wichtig, und es liege ihr viel daran, dass ein Packet geschnürt werden könne, das es Brasilien erlaube, etwas nach Hause zu bringen. Die Regierung wolle sehr konstruktiv sein und zum Erfolg der Welthandelsrunde beitragen.

Brasilien sei andererseits aber der Ansicht, dass es mit seiner Marktöffnung schon eine grosse Vorleistung erbracht habe, die am Verhandlungstisch auch anerkannt werden müsse.

4. Luis Paulo Velloso Lucas (L), Direktor des Industrie- und Handelsdepartementes des Wirtschafts-, Finanz- und Planungsministeriums führt Nähereres zur neuen Industrie- und Aussenhandelspolitik aus

L nahm anfangs die Worte Ms auf und meinte, die Einführung der neuen Industrie- und Aussenhandelspolitik am 26. Mai 1990 markiere eine neue Aera und die Tatsache, dass sich sämtliche Programme der Importsubstitution totgelaufen haben. Brasilien suche nun nach neuen Preisbildungsmechanismen.

Das Ziel sei, auf dem Binnenmarkt mit internationaler Beteiligung zu international üblichen Preisen und Qualitätsstandards zu produzieren. Die Wirtschaft solle immer noch viel produzieren, aber nicht mehr um jeden Preis.

Die neue Industriepolitik soll mit folgenden fünf Instrumenten implementiert werden: Gewährung öffentlicher Kredite, Anwendung einer Exportpolitik, Festsetzung einer Importpolitik, Förderung der technologischen Stärkung der Industrie und gezielte Allokation der staatlichen Einkäufe und Aufträge.

- 5 -

Die fünf Instrumente sollen ihrerseits wiederum im Rahmen zweier Programme zur Anwendung kommen: Dabei handelt es sich um das Programm der industriellen Wettbewerbsfähigkeit (PCI) und um das Brasilianische Qualitäts- und Produktionsprogramm (PBQP).

Inskünftig sollen Kredite der öffentlichen Hand nur noch für Projekte des Hochtechnologiebereiches gewährt werden, die darauf abzielen, den betreffenden Sektor umzustrukturieren. Diese Kredite sollen Katalysatorfunktionen übernehmen und es den privaten Geldern erlauben, in das Geschäft einzusteigen.

Das Budget für die Erneuerung und den Ausbau der Forschungszentren soll erhöht werden, wobei die zur Verfügung stehenden Gelder auf möglichst pragmatische Art und Weise verwendet werden sollen.

Während in Brasilien gegenwärtig nur 8 % der Ausgaben für Forschung und Entwicklung aus privaten Quellen stammen, wünscht die brasilianische Regierung, diesen Anteil bis 1994 auf 20 % anzuheben. Die Verwendung von Kapital zur Forschung und Entwicklung soll für die Privatindustrie lohnend und attraktiv gemacht werden.

Schliesslich wolle der Staat bei seinen Einkäufen inskünftig darauf achten, Produkte mit einem hohen Gehalt an moderner Technologie zu erwerben.

An dieser Stelle machte Hans-Peter Schär, Mitglied der Konzernleitung der Ciba-Geigy AG, darauf aufmerksam, dass die Schweizer Wirtschaft stark von der Entwicklung neuer Technologien abhängt, und sich die schweizerische Industrie gerne am zukünftigen Technologietransfer nach Brasilien beteiligen würde. Dieser Transfer hänge allerdings von den Rahmenbedingungen ab, die auch vom Schutz des geistigen Eigentums bestimmt würden. Er schloss mit der Frage, ob Brasilien ein modernes Gesetz zum Schutze des geistigen Eigentums einführen werde.

L erläuterte, dass sich die Regierung eine Frist von 60 Tagen gesetzt habe, um die Grundelemente der herrschenden Situation so eingehend wie möglich zu diskutieren. Daraus hervorgehen sollten Vorschläge um Dekrete und Gesetze zu ersetzen, die bislang die Industriepolitik orientierten. Es handelt sich dabei insbesondere um den Ersatz des weiterhin gültigen Dekretes zur Industriepolitik und um die Neuformulierung der Gesetze über Informatik, zur Software und zum geistigen Eigentum.

Die Regierung habe entschieden, den Schutz pharmazeutischer Produkte zu erweitern. Die Nichtgewährung dieses Schutzes hatte ihre Berechtigung unter dem Importsubstitutionsmodell, sei aber jetzt, wo eine grössere internationale Integration

./.

gesucht werde, nicht mehr adäquat. Die Gesetzgebung zum Schutze des geistigen Eigentums müsse ebenfalls den Notwendigkeiten zum Erwerb von Technologie angepasst werden. In Brasilien konnte eine ständige Abnahme der Technologietransferverträge verzeichnet werden; es gehe der Regierung darum, diesen Trend nicht nur zu stoppen, sondern ihn sogar umzukehren.

Die Problematik des Schutzes geistigen Eigentums müsse von den Regierungen der Entwicklungsländer verstanden werden. Andererseits sollten aber auch Lösungen geschaffen werden, die es erlauben, Technologie einzukaufen.

Eduardo Teixeira warf hier kurz ein, dass der ausgelöste Prozess die Anpassung verschiedener Gesetze miteinschliesse. Es gehe Brasilien aber nicht darum, fremde Technologien schlüsselfertig zu erwerben. Die brasilianische Wirtschaft habe ein Niveau erreicht, von dem aus es ihr möglich sei, mit einem ausländischen Partner gemeinsam eine geeignete Lösung zu suchen.

Botschafter de Pury (P) gab anschliessend seiner Ansicht Ausdruck, dass die brasilianischen Anstrengungen zur Erleichterung des Marktzuganges, zur Senkung der Zölle und Aufhebung nichttarifarischer Handelshemmnisse am Verhandlungstisch entschädigt werden sollten. Gleichzeitig hoffte er, dass die neue brasilianische Haltung auch in den Genfer UR-Verhandlungen ihren Niederschlag finden mögen.

Er meinte, die schweizerische Industrie sei sicher daran interessiert, neue Hochtechnologieunternehmen in Brasilien zu gründen.

Er erkundigte sich, wie sich die brasilianische Regierung das weitere Vorgehen zur Lösung der Aussenschuldfrage vorstelle. Er wünschte, dass ein rasches Handeln es erlauben würde, den Schalter der Exportrisikogarantie wieder zu öffnen.

5. Gesetzgebung zum Auslandkapital

Ein Vertreter des Wirtschafts-, Finanz- und Planungsministeriums führte aus, dass das Gesetz zum Auslandkapital (Nr. 4131) schon 28 Jahre alt, kaum kontrovers und somit im grossen Ganzen adäquat sei. Das Gesetz garantiere eine gewisse Stabilität, sei ziemlich liberal und behandle das ausländische Kapital gleich wie nationales. Das Gesetz setze dem Fluss von Gewinnen und Dividenden keine rechtliche Schranken, schliesse aber solche anderer Art nicht aus.

In Brasilien seien überdies Reinvestitionen keiner Einkommenssteuer unterworfen.

Die Verfassung vom 5. Oktober 1988 habe Einschränkungen für Bergbauunternehmen eingeführt, sehe eine Spezialbehandlung für Unternehmen nationalen Kapitals vor und schaffe Anreize für die Neuinvestition von Gewinnen.

6. Abschliessende Worte

Botschafter de Pury (P) dankte für die Ausführungen und unterstrich, dass es der im Ausland investierenden schweizerischen Industrie darum gehe, im Lande zu bleiben, an dessen Entwicklung teilzunehmen und Geld zu verdienen. Natürlich sei jedes Land souverän in der Regelung ausländischer Investitionen, doch müsse es in einer langfristigen Optik darum gehen, stabile und immer günstigere Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Schweiz wolle auch zu einer Entwicklung des Völkerrechts in diesem Bereich beitragen, und Bundesrat Delamuraz werde der Wirtschaftsministerin Zelia de Cardoso vorschlagen, abzuklären, ob es möglich wäre, auf dieses Thema einzugehen.

Brasilien sei für die Schweiz der wichtigste Partner Lateinamerikas. Der Abschluss eines ISA wäre die Krönung unserer Anstrengungen und hätte eine grosse symbolische Bedeutung für die Schweiz.

E. Teixeira (T) meinte, dass bis anhin noch niemand in Brasilien Geld verloren habe, dass das Land dabei sei, eine ernsthafte interne Strukturanpassung durchzumachen und in diesem Sinne auf die schweizerische Geduld zählen können möchte. Er versicherte, konstruktiv und mit viel Geduld verhandeln zu wollen.

P versicherte T der schweizerischen Geduld, freute sich über die gleiche philosophische Ausgangsbasis und über die Wiedereröffnung des Dialogs.

7. Eine Einschätzung

Die brasilianischerseits übermittelten Informationen haben auf sachlicher Ebene nichts Neues ergeben; sie gingen nicht über das hinaus, was schon publizierten Dokumenten oder Stellungnahmen der Wirtschaftsministerin oder anderer Vertreter ihres Ministeriums vor der Presse entnommen werden konnte. Wichtig ist aber zweifelsohne, dass verschiedene Absichtserklärungen nun vor einer hochkarätigen ausländischen Delegation bekräftigt wurden. Die weiteren Entwicklungen im Bereich der Industrie- und Aussenhandelspolitik Brasiliens aber auch in bezug auf den Follow-up der verschiedenen aufgeworfenen Fragen werden zeigen, inwiefern es der brasilianischen Regierung gelingt, ihren Absichten nachzukommen.

Beilage: Liste der brasilianischen Teilnehmer am "Tour d'horizon"

AMBASSADE DE SUISSE
BRASILIA

Brasilia, le 3 juillet 1990
101.1 sd - KN/KK/GA

TOUR D'HORIZON
AU MINISTÈRE DE L'ECONOMIE
LUNDI, 2 JUILLET, 10.00 h

LISTE DES PARTICIPANTS BRÉSILIENS:

- Dr. Eduardo de Freitas Teixeira, Secrétaire Exécutif du Ministère de l'Economie
- Ministre Clodoaldo Huguene, Chef du Département des Relations Internationales du Secrétariat de la Planification, Ministère de l'Economie
- Raul Wagner dos Reis Velloso, Secrétaire adjoint du Département de la Planification du Ministère de l'Economie
- Ministre José Arthur Denot Medeiros, Directeur du Département du Commerce Extérieur, Ministère de l'Economie
- Luis Paulo Velloso Lucas, Directeur du Département de l'Industrie et du Commerce, Ministère de l'Economie
- Daniel de Oliveira, Directeur du Département National de Planification et d'Evaluation, Ministère de l'Economie
- Carlos Alberto Amorim, Chef du Département des Accords Internationaux, Banque Centrale
- Rubens Barbosa, Secrétaire de la Division Europe de l'Itamaraty